

## **Vortrag im Allerhand – Haus in Qualitz am 23.09.2016 im Rahmen des „Würde – Projekts“: Wie schützen wir unsere Würde im Gesundheitswesen in unseren Rollen als Patienten und Ärzte/Therapeuten, Hilfsbedürftige und Pflegende?**

Die Menschenwürde in den vielfältigen Begebenheiten des Gesundheitswesens wird hier von mir als etwas höchst wertvolles und schutzbedürftiges angesehen und deshalb in Analogie zu einem Naturschutzgebiet gesetzt.

Daher das bekannte Naturschutzsymbol mit der Eule als „Hingucker“ auf den Einladungen zu unserem Abend mit der Aufschrift: Würde Schutzgebiet „Heilwesen“.

Den Begriff „Heil – Wesen“ habe ich gewählt, weil „Heil – sein“ für meine Begriffe den ganzen Menschen umfasst mit allem, was dazugehört, denn auch ein kranker oder, allgemeiner ausgedrückt, ein irgendwie eingeschränkter Mensch kann „heil“ sein.

Jeder von uns hat solche Einschränkungen, mehr oder weniger sichtbar und offensichtlich, wir alle bewegen uns zwischen den am deutlichsten sichtbaren Grenzen zwischen Geburt und Tod, zumindest hier in diesem Leben, und das kann wohl wirklich niemand bestreiten. Es ist einfach zutiefst menschlich.

Zum Menschsein gehört auch, eine unverlierbare Würde zu besitzen, die zwar per Grundgesetz sogar geschützt ist, aber als etwas nicht greifbar Sichtbares selten so im Zentrum der Aufmerksamkeit steht wie jetzt grade hier im Rahmen des Würde – Projekts.

Mit meinen Gedanken heute abend möchte ich ein Bewusstsein dafür anstoßen, wie es für Menschen in existentiell schutzbedürftigen Situationen absolut notwendig ist, würdevoll miteinander umzugehen.

### **1. Hinführung zum Thema entlang der Analogie „Naturschutzgebiet“/„Heil – Wesen“ unter besonderer Betrachtung der Eule in ihrer vielfachen Symbolik**

Buchhinweis: Time to care. Wie sie ihre Patienten und ihren Job lieben.

Robin Youngson, Mabuse-Verlag

Naturschutzgebiet: definierter Bereich mit festgelegten Grenzen, mal kleiner, mal größer, je nach vorhandenen Möglichkeiten

Wir können nicht das ganze System „Gesundheitswesen“ verändern, jeder nur an seinem Platz, in seinem Einflussbereich.

Wir kennen die vielfältigen Gefahren und Bedrohungen, die da im Gesundheitswesen lauern, in dem dieses Würdeschutzgebiet angelegt werden soll.

Jeder hier könnte wahrscheinlich haarsträubende Geschichten erzählen, wie täglich in unserem Gesundheitssystem die Würde der Patienten, aber auch die der professionell Tätigen verletzt wird. Darauf will ich heute nicht den Focus legen, sondern ich wünsche mir, dass wir da alle unsere eigenen Zuständigkeiten

entdecken, was ein Prozess ist, der in Gang kommt, wenn wir beschließen, selber die Verantwortung zu übernehmen. Deshalb ist der Abend hier auch nur für Erwachsene....

„Wir selbst müssen die Veränderung sein, die wir in der Welt sehen wollen.“  
(Gandhi)

Und das, was wir sehen wollen, bestimmen auch wir, denn ich habe die Wahl, verschiedene Brillen aufzusetzen, wieder etwas, was mich vom kleinen Kind unterscheidet, das annimmt, der Tisch, an dem es sich gestoßen hat, wurde dort absichtlich von bösen Menschen hingestellt.

Sehen, Brille, - damit möchte ich überleiten zu dieser Eule, die ich als Blickfang gewählt habe.

([www.eulenwelt.de](http://www.eulenwelt.de))

### **1.1 Eule als Symbol der Weisheit, „Büchereule“**

- kann in der Dunkelheit sehen
- erscheint uns irgendwie menschlich, weil sie die Augenlider von oben nach unten über den Augapfel ziehen kann
- weckt beim Menschen Neugier, Faszination und Angst gleichzeitig
- Sinnbild für Gut und Böse

Zu unserem Thema: Der Arzt als der Büchergelehrte, der viel studiert hat und auf der anderen Seite der Patient, über den es in seiner Einzigartigkeit kein Lehrbuch gibt. Der aber so etwas wie ein inneres Wissen, seine eigene Körper – Weisheit hat.

Würdevolle Begegnung wäre hier für mich: Die „Weisheit“ des Einen wie auch des Anderen wird geschätzt und beachtet, keiner steht über dem Anderen, jeder ist der Experte für sich selbst.

### **1.2 „Eulen nach Athen tragen“, ein geflügeltes Wort, ein Sprichwort:**

- Im alten Griechenland zierte der Steinkauz als Wappentier die Rückseite der griechischen Münzen. Daher wurden die Münzen auch Eulen genannt.
- Athen war reich. Deshalb bedeutete: Eulen nach Athen tragen, etwas Unsinniges zu tun.

In unserem Gesundheitswesen kann man heutzutage jedoch gar nicht genug Eulen hintragen, aber wie viel Unsinniges wird doch oft damit gemacht.

Würdevolle Begegnung im Gesundheitswesen wäre hier für mich: Keine Frage, Geld wird gebraucht, es muss und darf etwas kosten, gleichzeitig sollte klar sein,

wieviel und wofür . „Transparenz“ als Schlagwort.

Würdevoll wäre es, Geld hier als Ausdruck der Wertschätzung einsetzen zu können im Rahmen einer Vertrauensbeziehung, nicht einer Geschäftsbeziehung, in der man mit genügend Geld seine Ansprüche durchsetzt. Auch ist es für meine Begriffe würdelos und irgendwie von der Sache her unmöglich, Gesundheit als Ware verkaufen zu wollen, denn dies nimmt den Einzelnen aus seiner Verantwortung. Gesundheit ist nichts, über das wir mit Hilfe von genug Geld „verfügen“ können.

### **1.3 Die Eule als Beschützerin und Begleiterin im Krieg**

„Neben ihrer Funktion als Weisheitsvogel galt die Eule im alten Griechenland auch als Beschützerin und begleitete Heere in den Krieg.“

Das ist es. Gesundheit als etwas, das wir uns erkämpfen. (Also, ich übertreibe jetzt, das ist klar,...)

Ärzte als Helden im Kampf gegen Viren und Bakterien, in meinem Fall mit erhobenem Bohrer auf der Jagd nach Karies und Bakterien – unerbittlich, keiner darf übrigbleiben. Da muss ich als Zahnärztin unerbittlich sein und mich nicht vom Gejammer des Patienten beeindruckt lassen. Schließlich geht es um ein höheres Ziel.

Wer in diesem Kampf Gefühle zeigt, der hat schon verloren.

Dass dabei welche auf der Strecke bleiben, ist auch klar. Bestenfalls natürlich die bösen Schurken, die Krankheitserreger und mit ihnen die Symptome.

Im weniger günstigen Fall treten Niederlagen ein wie chronische Krankheiten oder Verluste auf der Helferseite, bei den „Guten“, sprich Ärzten und Schwestern in Form von – ganz modern – Burn out, Erschöpfung, Unzufriedenheit mit dem Beruf und allenfalls noch „Dienst nach Vorschrift“.

Solange Ärzte als Retter der Menschheit und im Namen der Gesundheit in den Kampf ziehen, ist das ehrenwert – aber würdelos.

Solange wir als Patienten die Verantwortung für uns selbst, unsere Gesundheit an andere abgeben im Sinne von: gehorchen und machen, was der Arzt sagt, dafür werden wir dann repariert, gesund gemacht – aber wehe, es geht schief!

Unter Umständen sieht man sich dann vor Gericht wieder. Aus ehemals Verbündeten können so ganz leicht Gegner werden. Kämpfe hinterlassen immer Gewinner und Verlierer – keiner kommt heil und ganz davon.

Mhm. Natürlich würde ich immer noch die Karies aus einem Loch im Zahn entfernen und dann den Zahn mit einer Füllung versorgen, auch nachdem ich das hier jetzt alles so gesagt habe. Danach kann ich mir die Hände reiben und mit der Helferin Wetten abschließen, wann derjenige Patient wiederkommt, denn der trinkt eh nur Cola...oder? Was ändert sich, wenn ich beschließe, den Kampfplatz zu räumen und anfangs, die vermeintlichen Feinde, die Bakterien, die Symptome – also, ich will wirklich nichts verharmlosen – als Hinweise betrachte?

Würdevolle Begegnung im Gesundheitswesen würde hier für mich bedeuten: Aus einem Kampfplatz, auf dem es richtig und falsch gibt, ein Beobachtungsgebiet machen.

Schutzinseln einrichten, für Sicherheit sorgen:

FREUNDLICHKEIT MITGEFÜHL ACHTSAMKEIT

habe ich diese Inseln genannt. Das Wasser drumherum wird weiterhin mal ruhig und friedlich erscheinen und dann wieder vom Sturm aufgewühlt sein mit hohen Wellen, aber die Inseln gewährleisten ein Aufatmen, ein Innehalten.

Wenn ich dieses Schutzgebiet Heilwesen betrete, und das kann ich ja selbst entscheiden, wo ich meine Aufmerksamkeit hinlenken will, dann will ich die Erfahrung machen, dass so was wie Freundlichkeit, Mitgefühl, Achtsamkeit der ganzen Katastrophe um mich rum nicht beseitigt, aber in ein anderes Licht rückt. Ein paar Schlagworte zu den verschiedenen „Inseln“:

Freundlichkeit:

- Guten Tag sagen
- anklopfen
- Patienten als Gäste in einem fremden Land betrachten, z. B. Im Krankenhaus, klarstellen, dass ich Freund und nicht Feind bin, indem ich Blickkontakt suche, zuallererst bemüht bin, herauszufinden, was der andere braucht und ob ich das geben kann
- Freundlichkeit im täglichen Leben übe (Leute vorlassen), nur dann kann es auch echt wirken

Mitgefühl:

- Sich in andere einfühlen zu können, ist eine grundlegend menschliche Fähigkeit. Beim Mitgefühl kommt noch die Motivation dazu, helfen zu wollen, etwas ändern zu wollen.
- Helfen heißt hier nicht, die Gefühle des anderen als erstes kleiner oder größer oder gleich ganz weg machen zu wollen nach dem Motto: Du brauchst doch keine Angst zu haben. Vielleicht ergibt es sich, dass die Angst sich verwandeln kann, das wäre Hilfe im Sinne von würdevoll helfen. Dazu muss sie jedoch erst genau angesehen werden.
- Ganz wichtig, hätte ich zuerst sagen sollen: Das Mitgefühl bezieht sich ja nicht nur auf den anderen, sondern zuerst auf mich selbst.

#### **1.4 Die Eule als Vogel der Nacht und als Verkünderin des nahenden Todes**

„Infolge ihrer nächtlichen Lebensweise bekommen wir Eulen selten zu Gesicht. Wir hören jedoch ihre Schreie in der Nacht, die sich in der Dunkelheit z. T recht unheimlich und beängstigend anhören. Auch der geräuschlose Flug trägt dazu bei, unsere Angst vor dem im Dunkel der Nacht nicht Greifbaren zu schüren.“

„In fast allen abendländischen Kulturen wurde die Eule als Verkünderin des nahenden Todes gesehen. So wurde z. B. der nächtliche „kuwitt“ - Ruf des Steinkauzes als „komm mit“ interpretiert. Der durch das Licht einer brennenden Kerze angelockte Vogel kam, um die Seele des Toten zu holen.“

Ich wüsste nicht, dass ich schon mal bewusst, nachts im Wald, einen Steinkauz habe rufen hören. Wenn ich mir das vorstelle, so wie ich es eben vorgelesen habe, dann habe ich ein sehr bewegendes Bild dafür, wie es Menschen im Dunkel von Krankheit, leider auch in unserem Gesundheitswesen gehen kann: Das Blickfeld ist eingeschränkt, man starrt wie das Kaninchen auf die Schlange, ein falsches Wort, ein Blick des Arztes mit gerunzelter Stirn kann unendlichen Schrecken verbreiten wie ein ungewohntes Geräusch in der Nacht. Der Verstand in dem Moment ist ausgeschaltet, alles, was wir in solchen dichten Situationen aufnehmen, setzt unmittelbar tiefe Emotionen und alt-verwurzelte Gedankenmuster in Gang – wenn sich in dem Moment der Arzt mit der Schwester zufällig über die verlorene Fußballweltmeisterschaft unterhält, dann kann es reichen, dass ein Patient das Wort „verloren“ hört und schon bedeutet es :alles aus.

Es ist kaum zu unterschätzen, welche ungeheure Bedeutung Worte, Gesten – eine Umarmung, ein Händedruck, ein freundliches Lächeln, Zugewandtheit – für ein würdevolles „Heil – Wesen“ haben.

**„Wir selbst  
müssen die  
Veränderung  
sein, die wir in**

**der Welt sehen  
wollen.“**

**(M. Gandhi)**